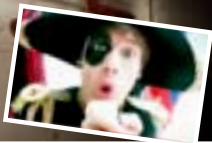


BONAPARTE
 13.04. MUFFAT

DO YOU WANNA PARTY WITH THE BONAPARTY?!


Purer Zufall, dass unser Titelbild zur Faschingszeit passt. **BONAPARTE** sind immer so. Die polyglott-polymorph-perverse Band ist der angesagteste, innovativste und verrückteste Shice, den Berlin seit langem zu bieten hat, das spannendste musikalische Projekt Deutschlands. Eine Seite in der ZEIT, Titelstory im SPEX, die brave KULTUR-NEWS bringt ein Interview. Von ganz unten nach ganz oben, die steilste Karriere der letzten Jahre. Der intuitive Perfektionist mit dem sympathischen Dachscharfen ist auf Tour zum zweiten Album in ganz Europa, bis Ende April täglich ein Tourstop – und einer auch in München!

BONAPARTE. „Da müsst ihr hin, das wird ganz groß!“, prophezeite mir DJ **HOUSEMEISTER** bei einem Interviewtermin 2008 in Berlin. Er hatte gerade nen Remix für Bonaparte abgeliefert und ja, er behält recht! – Bonaparte sind ein „demokratisches Kollektiv mit einem kleinen, verrückten Diktator an der Spitze“, sagt der Diktator. Der heißt eigentlich Tobias, 32, kommt ursprünglich aus der Schweiz und spricht, na klar, Swizerdütsch. Nicht mit uns, aber im Interview im Schweizer TV. Erst mit 25 ging er nach Barcelona, seit 2006 hat er seine feste Homebase in Berlin.

„Auf der Suche nach einem Ort, wo meine Songideen einen fruchtbaren Boden finden, kam ich nach Barcelona. Die Leute reagierten positiv auf mich, ich blieb und nahm die ersten Songs auf.

Aber die erste Gig-Anfrage kam dann aus Berlin - von dort bin ich nicht mehr weggekommen. Man trifft ja dort alle Leute, die sich dort, wo sie herkommen, auch nicht ausleben konnten.“

Bonaparte startete als Soloprojekt, wurde quasi aus dem Nichts zur Band, dann zur burlesken, hedonistischen Showtruppe. Sänger, Band und Tänzer zusammen sind der **BONAPARTE CIRCUS**.

„Das hat sich einfach so ergeben. Wir wollten unsere Freunde dabei haben, wenn wir Gigs spielen; manchmal haben wir auch auf Tour Leute getroffen und einfach gefragt: „Ja, willst du nicht irgendwas machen?“. Je nachdem, worauf sie Lust hatten, haben sie sich dann eine Figur, eine Rolle zugelegt. Ich sag niemandem, du machst dies, du das.“

Die Tänzer haben Tiermasken, eine Spiegelkugel als Hut, sind nackt oder tragen opulente, trashige Kostüme. Choreografie gibt es keine. Eigentlich macht jeder, was er will. Tobi ist nämlich ein demokratischer Diktator.

„Jeder tut das, was er tun will. Ein eigenes Ding zu machen ist in einer Welt, die so reich ist an Einflüssen, schwer genug. Ich bin nur der Diktator, wenns um die Musik geht. Das Problem bei Musikern ist: Wenn du zwei hast, dann sind mindestens zwei davon schizophren, also sind es dann schon vier. Das ist sehr schwierig.“

Interviews mit Tobi funktionieren natürlich auf deutsch, und wir müssen uns keine Sorgen machen: Der Schweizer redet am liebsten selbst und beantwortet Fragen, bevor man sie stellt. Dafür ist er nachher nicht zimperlich:

„Ich hab noch nie ein Interview gelesen, wo das geschrieben wurde, was ich sagte. Noch nie. Und da ist es egal, ob es eine selbstgedruckte Schülerzeitung ist oder die ZEIT. Daraus kann man folgern, dass alles, was man liest, nicht so gesagt wurde. Das ist total spannend!“

Sind Leute vom Circus dabei, muß man ins Englische wechseln. Sie kommen aus ganz Europa, Neuseeland, Mexiko, Brasilien, das wechselt. Immerhin leben sie alle in Berlin – meistens:

„Das ist wie PingPong. Die Anzahl der Leute ist nicht definiert: Manche bleiben, andere gehen für eine Weile, neue kommen dazu. So entsteht ein fließender Zustand; die Bühne erzeugt das Familiengefühl. Aber ich hoffe, dass das noch zur Band zusammenwächst.“

Die erste Single 2008 hieß ‚Too Much‘: purer Elektro-Punk. Das Coverbild entstand zufällig beim Feiern, im Fotoautomaten der berühmten Berliner **BAR 25**. Auf dem neuen Album ‚My Horse likes You‘ erklingt Pferdewiehern, es gibt Rythm Changes.

„Ja gut, Elektro-Punk ist das nicht alles. Es ist eben das zweite Album. Das Debut kam mitten aus dem feiernden Berlin, wovon wir ein Teil waren. Es war Trash - der Reiz des Hingeretzten, zerknittert und durch den Dreck gedrückt. Das Unperfekte, das genau deshalb gut ist. Die neue Platte ist ein Mix aus Schöngeist und Trash. Sozusagen in den Müll geworfen, wieder rausgeholt, weil sie dafür zu schade ist, aber davon ordentlich angedreht. Bonaparte muß sich weiterentwickeln, einen Weg finden, dass man nicht selbst zur Parodie wird von dem, was man parodiert.“

Gummizelle

BARCLUB SCHWABING



MONTAG-DONNERSTAG 20:00 BIS 3:00
FREITAG-SAMSTAG 20:00 BIS 5:00

Feilitzschstrasse 15, 80802, München
U-Bahn Münchener Freiheit
www.gummizelle.com